

Referentielle und relationale Kohärenz im deutschen und lettischen Bericht

Kristīne Kļaušīņa

Abstract. Der vorliegende Beitrag setzt sich mit dem Kohärenzbegriff auseinander. Mittel zur Herstellung der Kohärenz und ihre Verwendung können sich von Sprache zu Sprache unterscheiden. Aus diesem Grund ist es wichtig, kontrastive Analysen zu den Besonderheiten der Kohärenzherstellung durchzuführen. Die aus den kontrastiven Analysen gewonnenen theoretischen Erkenntnisse können auf den Übersetzungs- und / oder Fremdsprachenunterricht übertragen werden und zur Verbesserung sowohl der muttersprachlichen als auch der fremdsprachlichen Kompetenz und zur Optimierung der Textrezeption und -produktion eingesetzt werden. In den verschiedenen Modellen der Textlinguistik sowie in den verschiedenen Phasen ihrer Entwicklung gibt es unterschiedliche Auffassungen darüber, wie Kohärenz definiert werden muss. Ein zentrales Problem ist dabei die Abgrenzung zwischen „Kohärenz“ und „Kohäsion“. Wenn zu Beginn der textlinguistischen Entwicklung alle die Satzgrenzen überschreitenden Beziehungen zwischen sprachlichen Einheiten (z.B. Proformen, Konjunktionen, Artikel) der Kohärenz zugerechnet werden, so versteht man seit Anfang der 80er Jahre unter diesem Begriff den inhaltlich-logischen Zusammenhang eines Textes. Die semantisch-syntaktische Verknüpfung von Sätzen in einem Text wird unter dem Begriff „Kohäsion“ zusammengefasst. Die Autorin des vorliegenden Beitrags hält sich an das Kohärenzkonzept von Pörings und Schmitz (1999) und versteht darunter den konzeptuellen Textzusammenhang. Textkohärenz wird auf zweierlei Art erreicht: durch wiederholte Referenz auf dieselben Objekte im Text (referentielle Kohärenz) und durch Verknüpfung von Textteilen durch verschiedene Kohärenzrelationen (relationale Kohärenz). Das Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, zu untersuchen, wie referentielle und relationale Kohärenz im deutschen und lettischen Zeitungsbericht hergestellt wird.

Zum Kohärenzbegriff

Unter Kohärenz versteht man den inhaltlichen Zusammenhang eines Textes. Einen Text kann man nur dann verstehen, wenn es möglich ist, den inhaltlichen Zusammenhang zwischen den einzelnen Sätzen oder den Textabschnitten herzustellen. Mittel zur Herstellung der Kohärenz und ihre Verwendung können sich von Sprache zu Sprache unterscheiden. Aus diesem Grund ist es wichtig, kontrastive Analysen zu den Besonderheiten der Kohärenzherstellung durchzuführen. Die aus den kontrastiven Analysen gewonnenen theoretischen Erkenntnisse können auf den Übersetzungs- und / oder Fremdsprachenunterricht übertragen werden und zur Verbesserung sowohl der muttersprachlichen als auch der fremdsprachlichen Kompetenz und zur Optimierung der Textrezeption und -produktion eingesetzt werden.

Viele Textdefinitionen nennen Kohärenz als eines der wichtigsten Textualitätskriterien. So versteht Brinker unter Text „eine begrenzte Folge von sprachlichen Zeichen, die in sich *kohärent* (*Hervorhebung K.K*) ist und die als Ganzes eine erkennbare kommunikative Funktion signalisiert“ (Brinker, 2001:17). Adamzik (2001:258) definiert den Text als einen „Ausschnitt aus einem Diskurs, den jemand in einer bestimmten Situation und zu einem bestimmten Zweck als *zusammenhängend* und abgeschlossen deklariert.“ Nach Linke (1994:245) ist der Text „eine komplex strukturierte, *thematisch* wie *konzeptuell zusammenhängende* sprachliche Einheit, mit der ein Sprecher eine sprachliche Handlung mit erkennbarem kommunikativen Sinn vollzieht.“ Beaugrande und Dressler definieren den Text als eine „kommunikative Okkurrenz, die sieben Kriterien der Textualität erfüllt“ (Beaugrande, Dressler, 1981:3ff.). Die

Textualitätskriterien sind Kohäsion, *Kohärenz*, Intentionalität, Akzeptabilität, Informativität, Situationalität und Intertextualität. Nach Vater (2001:54) stellt Kohärenz das dominierende Textualitätskriterium dar; sie ist zentral für das Zustandekommen eines Textes. Auch wenn alle anderen von Beaugrande und Dressler postulierten Kriterien nicht erfüllt sind, kann es sich, solange Kohärenz vorliegt, um einen Text handeln.

Es gibt keine einheitliche Definition des Kohärenzbegriffs. Bei der Bestimmung des Kohärenzbegriffs erweist sich die Abgrenzung zwischen Kohärenz und Kohäsion als problematisch. Beaugrande und Dressler (1981:3ff.) unterscheiden zwischen diesen zwei Begriffen. Unter Kohäsion verstehen sie die grammatische Abhängigkeit der Komponenten des Oberflächentextes:

„KOHÄSION (...) betrifft die Art, wie die Komponenten des OBERFLÄCHENTEXTES, d.h. die Worte wie wir sie tatsächlich hören und sehen, miteinander verbunden sind. Die Oberflächenkomponenten *hängen* durch grammatische Formen und Konventionen *von einander ab*, so dass also Kohäsion auf GRAMMATISCHEN ABHÄNGIGKEITEN beruht“ (Beaugrande, Dressler, 1981:3f.).

Kohärenz betrifft den konzeptuellen Zusammenhang zwischen den Komponenten des Textes:

„Kohärenz betrifft die Funktionen, durch die die Komponenten der TEXTWELT, d.h. die Konstellation von KONZEPTEN (Begriffen) und RELATIONEN (Beziehungen), welche dem Oberflächentext zugrundeliegen, für einander *gegenseitig zugänglich* und *relevant* sind.“ (Beaugrande, Dressler, 1981:3).

Bei der Erläuterung des Kohärenzbegriffs weisen die Autoren auch darauf hin, dass Kohärenz „nicht bloß ein

Merkmal von Texten, sondern vielmehr das Ergebnis kognitiver Prozesse der Textverwender“ ist (Beaugrande, Dressler, 1981:7).

Adamzik (2001:284 ff.) interpretiert den Kohärenzbegriff als den „inhaltlichthematischen Zusammenhang“ eines Textes. Kohäsion wird als das „sprachliche Verwobensein“ der Textelemente beschrieben. Sie unterscheidet zwei Arten der Kohäsionsbildung – durch wiederholtes Vorkommen bestimmter Elemente bzw. durch Rekurrenz und durch Konnektoren. Linke (1994:226) illustriert den Zusammenhang zwischen Kohäsion und Kohärenz wie folgt (Abbildung 1.):

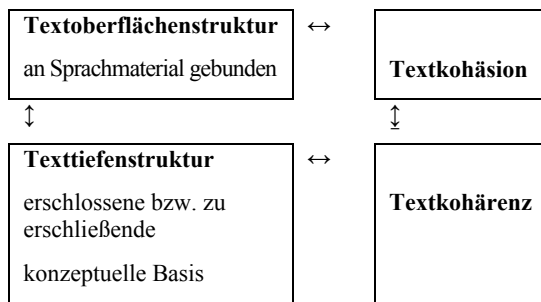


Abbildung 1. Kohäsion vs. Kohärenz (Linke, 1994:226)

Auf der Textoberflächenstruktur sind die Informationseinheiten des Textes sprachlich realisiert und durch Kohäsionsmittel wie Rekurrenz, Substitution, Pro-Formen, Artikel, Deixis, Ellipse, explizite (metakommunikative) Textverknüpfung, Tempus, Konjunktive verbunden. Die Oberflächenstruktur ist grundsätzlich durch die lineare Natur geprägt. Die konzeptuelle Basis des Textes, die Texttiefenstruktur, kann man sich mehrdimensional vorstellen, wobei die Informationseinheiten in komplexer Weise miteinander verknüpft sind. Um entscheiden zu können, ob ein Text zusammenhängend ist, reichen die Kohäsionsmittel nicht aus, sondern es kommt darauf an, ob eine zusammenhängende Tiefenstruktur erschlossen werden kann. Beim Erschließen der Tiefenstruktur dient zunächst die Textoberfläche als Orientierung, zusätzlich muss aber auch allgemeines Wissen von und über Texte aktiviert und allgemeines außersprachliches Wissen einbezogen werden. Linke beschreibt verschiedene linguistische Konzepte, die ein gemeinsames Ziel haben nämlich

„aufzuzeigen, in welcher Art und Weise wir einzelne Elemente einer uns mündlich oder schriftlich präsentierten Text-Oberfläche mit weiteren sprachlichen und außersprachlichen Wissensbeständen kombinieren bzw. „kurzschließen“, so dass für uns schließlich ein kohärenter Text entsteht“ (Linke, 1994:229 f.).

Zu diesen Konzepten zählen Isotopie, Präsuppositionen, frame- und script-Theorie, Thema, Vernetzungsmuster wie Koordinierung, Chronologisierung und Konklusivität (vgl. Linke, 1994:229 ff.).

Brinker (2001:18ff.) hält die Unterscheidung zwischen Kohäsion und Kohärenz für unnötig, weil zwischen den morphologisch-syntaktischen Abhängigkeiten der Elemente des Oberflächentextes und den semantisch-kognitiven Beziehungen ein enger Zusammenhang bestehe. Er geht von einem umfassenden Kohärenzkonzept aus, das nach verschiedenen Aspekten differenziert werden kann. Er unterscheidet grammatische und thematische Bedingungen der Textkohärenz. Auf der grammatischen Ebene werden die für

den Textzusammenhang relevanten syntaktisch-semantischen Beziehungen zwischen Sätzen untersucht. Eine besondere Bedeutung für die Konstitution der Textkohärenz wird der expliziten und impliziten Wieder-auf-nahme zugesprochen. Auf der thematischen Ebene handelt es sich um den kognitiven Zusammenhang, den der Text zwischen den in den Sätzen ausgedrückten Sachverhalten herstellt. Die Beziehung zwischen der grammatischen und thematischen Kohärenz kann wie folgt charakterisiert werden: die grammatische Verknüpfungsstruktur fungiert als Träger der thematischen Textstruktur.

Pörings, Schmitz (1999:192 ff.) unterscheiden zwischen Kohäsion und Kohärenz. Unter Kohärenz, die als Hauptkriterium für Texte gilt, wird der konzeptuelle Zusammenhang des Textes verstanden. Kohärenz wird auf zweierlei Art erreicht: durch referentielle Kohärenz, d.h. die wiederholte Referenz auf dieselben Objekte innerhalb eines Textes und durch relationale Kohärenz, d.h. durch Verknüpfung von Textteilen durch Kohärenzrelationen wie z.B. „Ursache-Wirkung“. Unter Kohäsion verstehen sie die Textverbindung durch kohäsive Elemente wie Pronomen, Funktionswörter, Wiederholung. Obwohl kohäsive Elemente zur Kohärenzherstellung beitragen, sind sie für das Zustandekommen eines kohärenten Textes nicht ausschlaggebend, weil Kohärenz „nicht so sehr eine Eigenschaft der verwendeten sprachlichen Ausdrücke in einem Text selbst, sondern vielmehr ein Ergebnis der Interpretationsanstrengungen des Lesers“ ist (Pörings, Schmitz, 1999:193).

Im vorliegenden Beitrag unterscheiden wir zwischen Kohäsion und Kohärenz. Unter Kohäsion verstehen wir die durch grammatische Mittel hergestellte Textverknüpfung. In Bezug auf Kohärenz halten wir uns an das Kohärenzkonzept von Pörings, Schmitz (1999) und verstehen darunter den konzeptuellen Textzusammenhang, den der Textrezipient durch Referenz- und Relationsmechanismen zu erschließen hat. Das Ziel unseres Beitrags ist es, zu untersuchen, wie referentielle und relationale Kohärenz im deutschen und lettischen Bericht hergestellt wird. Als Untersuchungsmaterial haben wir zwei Berichte aus der deutschen *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (*Gouverneurswahl in Kalifornien verschoben*, 16.09.2003) und der lettischen *Diena* (*Kalifornijā atliek gubernatora vēlēšanas*, 17.09.2003) gewählt. Zunächst beschreiben wir referentielle und relationale Kohärenz eingehender.

Referentielle und relationale Kohärenz

1. Referentielle Kohärenz

Von referentieller Kohärenz spricht man, wenn im Text mittels referentieller Ausdrücke Bezug auf dieselben Objekte genommen wird. Zwischen dem Bezugsausdruck und dem Referenzwort muss Referenzidentität bzw. Koreferenz bestehen, d.h. beide müssen sich auf dasselbe Objekt (Referent) beziehen. Das kann durch solche sprachliche Mittel wie wörtliche Wiederholung (Rekurrenz), synonyme (bedeutungsgleiche oder -ähnliche) Ausdruck, Pro-Formen (Pronomen, Pronominal-adverbien), Ober- bzw. Unterbegriffe erfolgen. Besteht zwischen dem Bezugswort und dem Referenzwort keine totale Referenzidentität, sondern eine bestimmte Relation (z.B. Teil-Ganzes-

Relation), so spricht man von partieller Koreferenz (vgl. Gansel, Jürgens, 2002:36).

Pörings und Schmitz (1999:194ff.) unterscheiden zwei Arten der Referenz: exophorische und endophorische Referenz. Um exophorische Referenz oder Deixis handelt es sich, wenn auf Referenten außerhalb des Textes Bezug genommen wird. Exophorische Referenzelemente können nur dann interpretiert werden, wenn Information über den situativen Kontext zur Verfügung steht.

Wenn der Bezug durch Referenzwörter innerhalb eines Textes hergestellt wird, spricht man von endophorischer Referenz. Solche Referenzelemente werden aus dem im Text hergestellten Kontext interpretiert. Durch anaphorische Referenz wird dabei Bezug auf den vorangegangenen Kontext genommen, durch kataphorische Referenz auf den nachfolgenden. Referentielle Kohärenz wird vor allem durch endophorische Elemente hergestellt.

Nicht alle Referenten im Text sind gleichermaßen wichtig, einige stehen im Mittelpunkt, andere werden eingeführt, wieder andere haben eine nebengeordnete Rolle. Die Art und Weise, wie auf Referenten im Text Bezug genommen wird, hängt davon ab, wie stark sie im Vordergrund stehen, d.h. wie prominent sie sind. Tritt ein Konzept im Text zum ersten Mal auf, so wird es normalerweise durch einen indefiniten Ausdruck, z.B. den unbestimmten Artikel oder das unbestimmte Pronomen, eingeführt. Je stärker ein Konzept im Vordergrund steht, desto weniger sprachliches Material ist zu seiner Identifikation nötig, d.h. die sprachliche Form kann gekürzt oder sogar elliptisch sein.

2. Relationale Kohärenz

Durch referentielle Kohärenz werden Entitäten innerhalb eines Textes verbunden. Relationale Kohärenz stellt dagegen Beziehungen zwischen Ereignissen her. Einen Text kann man nicht wirklich verstehen, ohne Kohärenzrelationen zwischen Sätzen oder Teilsätzen eines Textes herzustellen. Kohärenzrelationen können explizit angezeigt werden oder implizit bleiben. Explizit werden die Kohärenzrelationen durch Konnektoren angezeigt. Konnektoren lassen sich in unterordnende Konjunktionen (*weil, falls, obwohl*), koordinierende Konjunktionen (*und, aber*), konjunktive Adverbien (*also, deswegen, trotz*) und konjunktive Adverbialphrasen (*aus diesem Grund, im Gegensatz zu*) unterteilen. Neueren Theorien der Textlinguistik zufolge gelten dieselben Kohärenzrelationen, die zwischen Teilsätzen auftreten, auch für größere Textteile wie Absätze und ganze Abschnitte. Kohärenzrelationen können auch durch ganze Sätze angezeigt werden.

Nicht jede einzelne Information im Text muss explizit gemacht werden, sie kann auch implizit bleiben und trotzdem keine Verstehensprobleme beim Rezipienten verursachen. Das ist möglich, weil sich die Kommunikationspartner im Kommunikationsprozess kooperativ verhalten und relevante Inferenzen oder Schlussfolgerungen aufgrund ihres Weltwissens und bezogen auf den bestimmten Kontext ziehen.

Um die unüberschaubar große Zahl von Kohärenzrelationen einzugrenzen, besteht die Möglichkeit, sie nach unterschiedlichen Dimensionen in allgemeinere Kategorien einzuordnen. Eine Möglichkeit ist, die Kohärenzrelationen nach

dem syntaktischen Status der verbundenen Teilsätze zu ordnen. Bei einer nebenordnenden oder parataktischen Relation haben beide Teilsätze denselben Status. Ein typisches Beispiel dafür ist eine Sequenzrelation, bei der ein Teilsatz ein Ereignis bezeichnet, das auf das Ereignis aus dem vorangegangenen Teilsatz folgt (z.B. *Wasser mit Milch zum Kochen bringen, unter Rühren Trockenhefe hinzugeben, dann den Grieß einstreuen*). Bei parataktischen Relationen sind alle Teilsätze gleichermaßen zentral für den Text; der Konnektor kann weggelassen werden, die Relation bleibt implizit bestehen und die Wortstellung der Sätze bleibt unverändert.

Bei einer überordnenden oder hypotaktischen Relation wird ein abhängiger Nebensatz (Satellit) mit einem Hauptsatz (Kern oder Nukleus) verknüpft (z.B. Folge-Ursache-Relation im Satz: *Jörg hat mit dem Rauchen aufgehört* (Kern), *weil er ständig husten musste*. (Satellit)). Der Konnektor kann nur dann weggelassen werden, wenn die Wortstellung so angepasst wird, dass die Relation implizit beibehalten wird. In diesem Fall kann das Satzgefüge in zwei einzelne Sätze transformiert werden, zwischen denen dieselbe Relation besteht wie zwischen dem Haupt- und dem Nebensatz. Der eine Satz repräsentiert den Kern, der andere den Satelliten (z.B. *Jörg hat mit dem Rauchen aufgehört* (Kern). *Er musste ständig husten* (Satellit)).

Die Unterscheidung in Kerne und Satelliten entspricht der Unterscheidung zwischen Hauptgedanken und Nebengedanken. Auch wenn diese Unterscheidung oft direkt auf der Satzebene präsentiert ist, d.h. der Kern wird durch einen Hauptsatz, der Satellit durch einen Nebensatz ausgedrückt, muss das nicht immer der Fall sein. Es kann auch vorkommen, dass der Hauptsatz als Satellit, mit dem die Hintergrundinformation geliefert wird, fungiert, der Nebensatz aber als Kern.

Neben den schon erwähnten Sequenzrelation und Folge-Ursache-Relation seien einige weitere Kohärenzrelationen genannt (vgl. Pörings, Schmitz, 1999:203ff.): Hintergrund (die Information im Satelliten hilft dem Leser, den Kern zu verstehen), Kontrast (parataktisch) (Die in den Kernen beschriebenen Situationen sind in vielerlei Hinsicht gleich, unterscheiden sich in einigen Aspekten. Sie werden in Hinblick auf diese Unterschiede miteinander verglichen), Ausführung (der Satellit liefert zusätzliche Detailinformationen zu (einem Element) der im Kern beschriebenen Situation), Beweis (der Leser versteht die Information im Satelliten und ist auf Grund dessen eher bereit, der im Kern gegebenen Information Glauben zu schenken) u.a.

Kohärenzherstellung im Bericht

1. Referentielle Kohärenz

Jeder Text enthält mehrere Referenzbereiche, von denen jeder erfragt werden kann. Beim Verfassen eines Zeitungsberichts orientiert sich der Berichterstatter an einer speziellen handwerklichen Routine (vgl. Kniffka, 1983:150), die sechs W-Fragen: wer? was? wann? wo? wie? warum?. Durch das Beantworten dieser Fragen können die Referenzbereiche des Zeitungsberichts ermittelt werden (vgl. Vater, 2001:126). Das sind die handelnden Personen bzw. involvierten Teilnehmer, das Geschehen (oder Zustand) selbst, die Zeit, der

Ort des Geschehens, die Art und Weise, wie das Geschehen vor sich ging oder geht und Gründe für das Geschehen. Laut Vater (2001:126) sind nicht alle diese Referenzbereiche im gleichen Maße textstrukturelevant. Obligatorisch sind das Geschehen (R_s), da die Situationsreferenz die übergeordnete Referenzform ist, Zeit des Geschehens (R_t) und die involvierten Teilnehmer (R_p). Für einen Zeitungsbericht spielt auch die Lokalisation (R_l) eine wichtige Rolle. Referenz auf Modalität (R_m) bzw. Kausalität (R_c) kann wegbleiben, falls solche Information nicht vorhanden bzw. irrelevant ist.

Sowohl im deutschen als auch im lettischen Bericht werden alle obengenannten Referenzbereiche außer Modalität besetzt

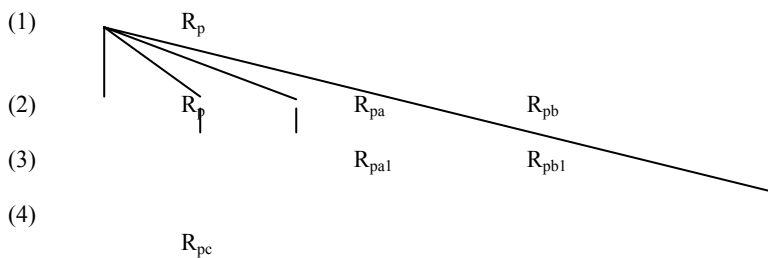


Abbildung 2. Referenz im deutschen Bericht

Der erste Satz führt den Referenten (R_p) ein. Im zweiten Satz wird der Referent in totaler Referenzidentität, aber durch eine gekürzte sprachliche Form weitergeführt (*die Wahlen* (R_p)). Ebenso werden in diesem Satz zwei Bestandteile des Wahl-Konzepts ausgegliedert (*wegen des in sechs Bezirken angewendeten Lochkarten-Abstimmungs-systems* (R_{pa}), *zu einem verfälschten Ergebnis* (R_{pb})), und in partieller Referenz-

handelt, da sie für den beschriebenen Zustand keine große Wichtigkeit darstellt. Der dominierende Referent in den Berichten ist *die für den 7. Oktober geplante Gouverneurswahl im amerikanischen Bundestaat Kalifornien bzw. Kalifornijas štata gubernatora vēlēšanas*, auf den in allen Textsätzen Bezug genommen wird. Aus diesem Grund wählen wir diesen Referenten als Beispiel für die Darstellung der referentiellen Bewegung in den analysierten Berichten (Abbildung 2., Abbildung 3.). Wir bezeichnen diesen Referenten im Weiteren mit R_p .

Satz

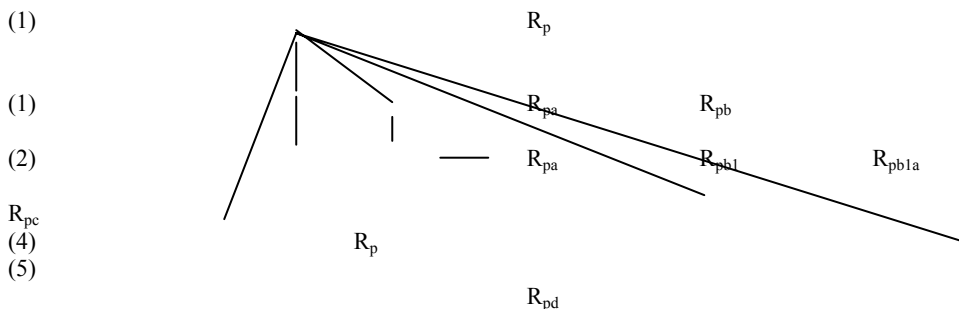


Abbildung 3. Referenz im lettischen Bericht

Im ersten Satz wird der Referent (*Kalifornijas štata gubernatora vēlēšanas* (*die Gouverneurswahl des Bundesstaates Kalifornien*)) (R_p) ein- und fortgeführt. Bei der Fortführung handelt es sich um partielle Koreferenz, d.h. nicht auf das ganze Wahl-Konzept wird Bezug genommen, sondern auf zwei seiner Teile: Wahlbezirk und Abstimmungssystem (*daudzos vēlēšanu iecirkņos* (*in vielen Wahlbezirken*)) (R_{pa}), *novecojusi balsošanas sistēma* (*veraltetes Abstimmungssystem*)) (R_{pb})). Im zweiten Satz werden R_{pa} und R_{pb} fortgeführt. R_{pa} des zweiten Satzes (*šajos iecirkņos* (*in diesen Bezirken*))) ist mit dem des ersten Satzes koreferent, doch in diesem Satz wird eine gekürzte sprachliche Form benutzt und zwar nicht *in Wahlbezirken*, sondern *in Bezirken*. R_{pb} wird

identität im dritten Satz fortgeführt (*die alten Stanzmaschinen* (R_{pa1}), (*Chaos*) *mit zahlreichen ungültigen Stimmen* (R_{pb1})). Im letzten Satz wird ein weiterer Bestandteil des Wahl-Konzepts aufgegriffen (*die Absetzung des demokratischen Gouverneurs Davis* (R_{pc}))).

nicht direkt weitergeführt; es handelt sich um eine Teil-Ganzes-Beziehung zwischen Abstimmungssystem-Wahlzettelumstrittene Wahlzettel (*no-vecojusi balsošanas sistēma* (*veraltetes Wahlsystem*)) (R_{pb}) – *līdzīgi biļeteni kā 2000. gada ASV prezidenta vēlēšanās* (*ähnliche Wahlzettel wie bei den USA Präsidentenwahlen 2000*)) (R_{pb1}) – *strīdīgo biļetenu ieskaitīšanu* (*Anrechnung der umstrittenen Wahlzettel*)) (R_{pb1a})). Im dritten Satz wird ein weiterer Teil des Wahl-Konzepts aufgegriffen nämlich die Wähler (*vēlētājiem* (*den Wählern*)) (R_{pc})). Im vierten Satz wird R_p durch eine koreferente, jedoch sprachlich gekürzte Form fortgeführt (*vēlēšanas* (*die Wahlen*)) (R_p)). Im letzten Satz wird R_p weiter-

geführt, indem noch ein Teil des Wahl-Konzepts behandelt wird: die Agitationskampagne (*aģitācijas kampaņa* (R_{pd})).

2. Relationale Kohärenz

Im deutschen Bericht werden die Kohärenzrelationen nicht explizit angezeigt, sondern bleiben implizit. Der Rezipient muss sich in diesem Fall auf sein Weltwissen stützen, um die Kohärenzrelationen im Text herstellen zu können. Kohärenzrelationen werden zwischen einzelnen Sätzen hergestellt. Im ersten Satz des Textes wird ein Zustand beschrieben, nämlich die Verschiebung der Gouverneurswahl in Kalifornien. Der zweite Satz gibt den Grund für diese Verschiebung an: eine mögliche Verfälschung der Wahlergebnisse. Der dritte Satz liefert einen Beweis für die mögliche Verfälschung der Ergebnisse: die Präsidentenwahl 2000 in Florida. Im letzten Satz wird Hintergrundinformation über die Wahl angegeben. Dieser Satz kann mit allen drei vorangegangenen in Beziehung gesetzt werden.

Im lettischen Bericht können sowohl explizit angezeigte, als auch implizite Kohärenzrelationen festgestellt werden. Sie werden sowohl zwischen den Teilsätzen als auch zwischen einzelnen Sätzen hergestellt. Im ersten Satz wird der eingetretene Zustand (Verschiebung der Gouverneurswahl durch das Gericht) beschrieben und der Grund dafür (das veraltete Wahlsystem) genannt. Das wird explizit durch die unterordnende Konjunktion *jo* (denn) signalisiert. Der zweite Satz fungiert als Ausführung des im ersten Satz genannten Grundes für die Verschiebung der Wahl. Als Beispiel werden die Wahlzettel der Präsidentenwahl 2000 und das Ergebnis dieser Wahl – langer Streit über Anrechnung der umstrittenen Wahlzettel – genannt. Im nächsten Satz wird Hintergrundinformation über die bevorstehende Wahl angegeben. Dadurch kann der dritte Satz mit den vorangegangenen Sätzen in Beziehung gesetzt werden, aber auch mit dem vierten Satz, mit dem er in einer Kontrastrelation steht (*7. oktobrī-tagad (am 7. Oktober-jetzt)*). Im vierten Satz wird die mögliche Folge des im ersten Satz eingeführten Sachverhaltes – Verschiebung der Wahl vom 7. Oktober auf den 2. März – dargestellt. Das Eintreten dieser Folge wird jedoch durch die Möglichkeit einer Berufungsklage eingeschränkt. Diese Relation wird explizit durch die nebenordnende Konjunktion *tomēr* (jedoch) signalisiert. Im letzten Satz wird eine weitere Folge des eingetretenen Zustands dargestellt, nämlich die Reaktion der Kandidaten.

Schlussfolgerungen

Aufgrund der durchgeführten Analyse können wir folgende Schlussfolgerungen in Bezug auf die Kohärenzherstellung im deutschen und lettischen Bericht ziehen:

1. Referentielle Kohärenz wird im Bericht durch endophorische Referenz, d.h. durch Referenzwörter innerhalb des Textes hergestellt. Dabei handelt es sich um anaphorische oder zurückweisende Referenz. Exophorische Referenz kommt im Bericht nicht vor;
2. Referenzbereiche im Bericht werden durch die sechs W-Fragen festgelegt. Sowohl im deutschen, als auch im lettischen Bericht werden alle Referenzbereiche außer Modalität behandelt. In beiden Berichten dominiert ein

Referent, auf den in allen Sätzen des Textes Bezug genommen wird. Vor allem werden die Referenzwörter in partieller Referenzidentität im Text fortgeführt. Wird ein Konzept in totaler Referenzidentität wiederaufgenommen, geschieht das durch eine gekürzte sprachliche Form;

3. Kohärenzrelationen können im Bericht explizit angezeigt werden oder implizit bleiben. Im deutschen Bericht sind implizite Kohärenzrelationen festzustellen. Im lettischen Bericht dominieren die impliziten Relationen, die zwischen einzelnen Sätzen hergestellt werden. Zwischen Teilsätzen werden sie explizit angezeigt;
4. Implizite Kohärenzrelationen können nicht nur zwischen benachbarten Sätzen hergestellt werden, sondern auch zwischen Sätzen, die relativ weit voneinander stehen;
5. In den untersuchten Berichten sind folgende Kohärenzrelationen zwischen einzelnen Sätzen bzw. Teilsätzen festgestellt worden: Grund, Beweis, Hintergrund, Ausführung, Ergebnis, Kontrast, Folge, Einschränkung.
6. Um Referenzbeziehungen im Text erfassen bzw. Kohärenzrelationen zwischen den Textteilen herstellen zu können, ist für den Rezipienten neben dem durch den Text hergestellten Kontext auch das Weltwissen von großer Wichtigkeit.

Literaturverzeichnis

1. Adamzik, K. (2001). Sprache: Wege zum Verstehen. Tübingen.
2. Beaugrande, R., Dressler, W. U. (1981). Einführung in die Textlinguistik. Tübingen.
3. Brinker, K. (2001). Linguistische Textanalyse: Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 5. Aufl. Berlin.
4. Gansel, Ch., Jürgens, F. (2002). Textlinguistik und Textgrammatik. Wiesbaden.
5. Kniffka, H. (1983). Kanonische Merkmale, soziolinguistische Regeln und Profilformeln für Zeitungsberichte. In: Textsorten und literarische Gattungen. Berlin.
6. Linke, A., Nussbaumer, M., Portmann, P. (1994). Studienbuch Linguistik. 2. Aufl. Tübingen.
7. Pörings, R., Schmitz, U. (Hrsg.) (1999). Sprache und Sprachwissenschaft. Tübingen.
8. Vater, H. (2001). Einführung in die Textlinguistik: Struktur und Verstehen von Texten. 3. überarbeitete Aufl. München.

Kristine Klaustiņa

Referentinis ir santykinis koherentiškumas pranešimuose vokiečių ir latvių kalbomis

Santrauka

Straipsnyje aptariama koherentiškumo sąvoka. Koherentiškumas yra viena iš centrinių teksto lingvistikos sąvokų ir yra suprantama kaip vienas iš pagrindinių tekstologijos kriterijų. Įvairiose teksto lingvistikos vystymosi stadijose ir fazėse, koherentiškumas buvo apibrėžiamas įvairiai. Pagal Baeugrande ar Dressler (1981), koherentiškumas yra traktuojamas kaip conceptualus teksto ryšys, kai gramatinės teksto priklausomybės yra priskiriamos kohezijos sąvokai. Pasak Pörings ar Schmitz (1999), teksto koherentiškumas gali būti kuriamas dviem būdais: pasikartojančia referencija į teksto objektus (referentinis koherentiškumas) ir teksto sąsajomis į skirtingus koherentiškumo santykius (santykinis koherentiškumas).

Straipsnio autorė analizuoja, kaip referentinis ir santykinis koherentiškumas yra kuriamas vokiečių ir latvių laikraščių pranešimuose ir daro šias išvadas: referentinis koherentiškumas pranešimuose yra sukuriamas endoforinė referencija; referencijos sritys laikraščių pranešimuose yra sukuriamos naudojant 6 klausimus (kas? ką? kada? kur? kaip? kodėl?); vokiečių kalbos pranešimuose fiksuojami tik numanomi koherentiški santykiai; latvių kalbos pranešimuose taip pat dominuoja numanomi santykiai, tačiau juose yra ir aiškiai išreikštų santykių. Išnagrinėjus pranešimus galima pateikti šiuos koherentiškus ryšius: priežasties, įrodymo, prielaidos, paaiškinimo, rezultato, sugretinimo, išvados ir apribojimo.

Straipsnis įteiktas 2004 04

Parengtas spaudai 2005 03

Die Autorin

Kristine Klaustiņa, MA, seit 2002 Doktorstudium (vergleichende Sprachwissenschaft) an der Universität Lettlands.

Wissenschaftliche Interessen: Textlinguistik.

Veröffentlichungen: Kontrastive deutsch-lettische Analyse der Textsorte „Bericht“ (2003). In: Sammelband der XIII wissenschaftlichen Lesungen der Universität Daugavpils; Zur Struktur der Textsorte „Bericht“ im Deutschen und Lettischen (2003). In: Sammelband der Konferenz der Landwirtschaftlichen Universität Litauens; Tempusstruktur der Textsorte „Bericht“ im Deutschen und Lettischen (2004). In: Sammelband der XIV wissenschaftlichen Lesungen der Universität Daugavpils.

Adresse: Fakultät für Moderne Sprachen, Universität Lettlands, Visvalza 4a, LV-1050, Riga, Lettland.

E-mail: kristineklaustina@hotmail.com

ANHANG

Gouverneurswahl in Kalifornien verschoben (FAZ, 16.09.2003)

(1) Ein Berufungsgericht hat die für den 7. Oktober geplante Gouverneurswahl im amerikanischen Bundesstaat Kalifornien ausgesetzt. (2) Das Gericht folgte damit der Argumentation einer klagenden Bürgerrechtsorganisation, wonach die Wahlen wegen des in sechs Bezirken angewendeten Lochkarten-Abstimmungssystems zu einem verfälschten Ergebnis führen könnten. (3) Die alten Stanzmaschinen hatten bei der Präsidentenwahl 2000 in Florida zu einem Chaos mit zahlreichen ungültigen Stimmen geführt. (4) Die Kalifornier sollen über die Absetzung des demokratischen Gouverneurs Davis entscheiden und gegebenenfalls einen Nachfolger wählen.

Kalifornijā atliek gubernatora vēlēšanas (Diena, 17.09.2003)

(1) ASV apelāciju tiesa nolēmusi, ka Kalifornijas štata gubernatora vēlēšanas, kas bija paredzētas 7. oktobrī, nāksies atlikt līdz pavasarim, jo daudzos vēlēšanu iecirkņos darbojas novecojusi balsošanas sistēma. (2) Šajos iecirkņos tiek izmantoti līdzīgi biļeteni kā 2000. gada ASV prezidenta vēlēšanās, kad uzvarētājs kļuva zināms tikai pēc vairākas nedēļas ilgām ķildām par strīdīgo biļetenu ieskaitīšanu. (3) 7. oktobrī vēlētajiem būtu jālemj, vai atsaukt Kalifornijas gubernatoru Greju Deivisu un kas varētu stāties viņa vietā. (4) Tagad vēlēšanas varētu tikt atliktas līdz 2. martam, tomēr šo tiesas lēmumu var apstrīdēt apelācijas kārtībā. (5) Gubernatora amata kandidāti, kuru vidū ir arī kinozvaigzne Arnolds Švarcenegers, paziņojuši, ka turpinās cīņu un nepārtrauks aģitācijas kampaņu.

DOI: 10.5755/j01.sal.1.7.43216